Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 27 (1933)
Heft: 1

Buchbesprechung: Von Büchern
Autor: Dressler, Max

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Verdankung. Für die Kinder der *Arbeitslosen in Deutschland und in der Schweiz* sind uns seit der letzten Verdankung, im Novemberheft der „Neuen Wege", zugegangen: Von Herrn A. i. Z. 10.—; H. u. M. L. in B. (statt einer Kranzspende) 20.—; X. Y. Z. 500.—; Ungen. 4.—; J. u. A. F. in W. 50.—; F. K.-W. in Z. 250.—; M. D. in Z. 10.—; Fr. W. in Fr. (Nachtrag vom Oktober) 50.—; Fr. W. in Fr. 80.—; X. Y. Z. 100.—; Kinder Sp. in St. M. 15.25; X. in Ae. 10.—. Total: Fr. 1099.25.

Für die *Hungernden in China* wurden uns zugesandt: Von J. u. A. F. in W. 50.—; von O. W. in B. 50.—. Total: Fr. 100.—.

Eine weitere Gabe von Fr. 50.— kam uns zu von O. W. in B. für die *Hungernden in Indien.*

Alle diese Gaben und die Opferfreudigkeit und Hilfsbereitschaft, die wir immer wieder erfahren dürfen, möchten wir hiermit aus warmem Herzen verdanken. *L. und C. Ragaz.*

Von Büchern

Bertrand Russell: „Die Kultur des Industrialismus und ihre Zukunft". Drei Masken-Verlag. 331 Seiten.

Dieses Buch verrät einen tapferen, selbständig denkenden, fast eigenwillige Wege gehenden Verfasser. Bertrand Russell wirft sich zwischen die Verteidiger des Kapitalismus und die Vertreter des Sozialismus, sofern wir seine kritischen Betrachtungen ins Auge fassen. Dem in Sünden grau gewordenen Kapitalismus wird sein Schuld- und Sündenregister mit nüchterner Kühlheit und mit einem Wissen, das den Blick hinter die Kulissen verrät, vorgehalten, so daß man als Folge schier den Eindruck einer spontanen Buße und Reue haben könnte, wenn nicht zu einem hartgesottenen Sünder skrupellose Abgebrühtheit als unabläßiger Bestandteil gehörte. Aber auch den üblichen Vertretern eines sozialistischen Parteiprogramms werden die bisherigen Fehler, Mängel und Unzulänglichkeiten sowie die Unfähigkeit, wirklich aus der Krise und dem Chaos hinauszuführen, in einer Weise vorgehalten, daß es einem undenkbar erscheint, wie sich der Parteisozialismus noch länger in der ihm eigentümlich gewordenen Selbstgerechtigkeit und Selbstzufriedenheit sonnen kann.

Wenn man nun fragt, was denn Russell Positives zu bringen habe, so läßt sich das schwerlich in einer Formel zusammenfassen. Aber vielleicht kann man das Ziel seines Strebens kurz so andeuten: Es wird eine auf den Geist, die Wahrheit und die Gerechtigkeit aufgebaute menschliche Kultur und Gesellschaft angestrebt. Die Wege, die Russell zur Erreichung dieses Zieles weist, zeugen von einer großen Perspektive, einem sittlich hohen Ernst und einer starken Energie des Verfassers. Sie sind mit einem reichen Wissen und einem schönen, der Wirklichkeit des menschlichen Lebens gerecht werdenden Tatsachensinn vorgetragen. Besonders sympathisch haben mich die Versuche, die Eigenart des Ostens mit der des Westens zu einer Synthese zu vereinigen, berührt. Dies umsomehr, als ich der Meinung bin, daß die in diesem Buch aufgerollten Probleme nicht allein Fragen des Europäers, sondern der gesamten Menschheit sind; allerdings muß hinzugefügt werden, daß die Völker Europas reifer für die Lösung dieser Fragen sind und eine baldige Lösung dringender für sie ist, als dies bei den übrigen Völkern der Fall ist. Weniger einverstanden bin ich mit dem, was man einen Einschlag von Rationalismus nennen könnte. Hierzu rechne ich vor allem die völlige Ablehnung der Religion und das Setzen der wissenschaftlichen Forschung und Arbeit an ihre Stelle. Es wird dabei vollständig übersehen, daß wir zur Wahrheit nicht allein auf dem Wege wissenschaftlicher Erkenntnis, sondern auch religiöser Erfahrung gelangen und welche jetzt verborgenen, aber latenten Kräfte in den

Völkern Europas wach gerufen und entfaltet werden können, die an Mächtigkeit und entſcheidender Bedeutung für die Erneuerung der Kultur alle übrigen weit überragen dürften. Man möchte darum dem Verfaſſer an verſchiedenen, ſonſt ganz ausgezeichneten Stellen ſeines Buches zurufen: „Höher hinauf!" Immer aber iſt dies Buch als bedeutender Beitrag und ganz weſentlicher Wegbereiter zur Erneuerung des Sozialismus und unſerer Kultur zu werten. *Max Dreßler.*

Fritz Klatt: „Die geiſtige Wendung des Maſchinenzeitalters". Verlag Alfred Protte, Potsdam. 124 S., broſch. RM. 3.—, geb. RM. 4.50.

Der Verfaſſer unternimmt den Verſuch, alles das feſtzuhalten und aufzuzeigen, was in unſerer Zeit auf eine Wende hinweiſt und dieſe vorbereitet. Daß er hierbei faſt alle Gebiete des menſchlichen Lebens berührt, z. B. die Journaliſtik, die Literatur, die Kunſt, die Wiſſenſchaft und die Religion, beweiſt die Weite des Verfaſſers und läßt uns dieſen Band als fleißige und gründliche Arbeit werten. Worin nun ſieht Fritz Klatt die geiſtige Wende unſerer Zeit? Einmal in der Abkehr vom Individualismus und der Hinkehr zur Maſſe, beſſer wohl zur Gemeinſchaft; zum anderen in dem Aufgeben einer rein äußerlichen Scheinkultur und dem Sichhinwenden zur unbedingten, wenn auch oft unbequemen und revolutionären Wahrheit in allen Lebenslagen und dem damit verbundenen neu erwachten Verantwortungsbewußtſein. Bemerkt ſei noch, daß der Verfaſſer bei ſeinen Unterſuchungen von der Sprache „als dem geiſtigen Mittel zur Gruppierung" ausgeht. Was er von hier aus über das rechte Reden und Hören und über die Notwendigkeit geiſtiger Auseinanderſetzung in gemeinſamer Arbeit über die Fragen der Zeit ſagt, kann nur unterſtrichen und befürwortet werden. Dagegen gehen die Ausführungen über die religiöſen Grundkräfte und die religiöſe Bindung und Verantwortung trotz allen Ernſtes des Verfaſſers nicht genügend in die Tiefe und weiſen eine Einſeitigkeit auf, die man nach den anderen Beiträgen nicht vermuten würde. Man wird daher gerade an dem Höhepunkt des Heftes die Darbietungen von Fritz Klatt nur mit ſtarkem Vorbehalt annehmen können. *Max Dreßler.*

Korrekturen. Im letzten Heft ſind zu meinem Bedauern, wohl infolge meines Unwohlſeins, in meinen eigenen Beiträgen beſonders viele Fehler ſtehen geblieben. Einiges wird der Leſer von ſelbſt verbeſſert haben. Ich hebe folgendes hervor: S. 559, Z. 2 von unten, ſoll es heißen *„endet"* (ſtatt „gipfelt"), S. 565, Z. 6 von unten, *„gefallen"* (ſtatt „eingeſtürzt"), S. 566, Z. 12 von unten, *„Wichtigkeit"* (ſtatt „Bedeutung"), S. 571, Z. 15 von oben *„durch den"* (ſtatt „der"), S. 572, Z. 15 von unten, „immer häufiger werdende *ſtaatliche* Unterſtützung von", S. 584, Z. 2 von oben, iſt nach „man ging ſo weit" zu ergänzen: *„den Verſuch zu machen"*, S. 588, Z. 11 von unten, *„Wort* Gottes" (ſtatt „Worte Gottes").

Redaktionelle Bemerkungen.

Zu dem Artikel *„Die Schweiz im Lichte der Genfer Ereigniſſe"* teile ich mit, daß mein früherer, *„Ein Mene Tekel"*, als Separatabdruck erſchienen und Gartenhofſtraße 7, Zürich (Zentralſtelle für Friedensarbeit) zu haben iſt. (Das Stück koſtet 10 Rappen, bei größeren Poſten 5 Rappen.) Seine Verbreitung iſt wohl ein Dienſt an der Wahrheit und damit auch dem Frieden.

Der Beitrag von *Martin Buber,* für den ich zu meinem großen Bedauern erſt jetzt Raum finde, ſteht nun auch in ſeinem neuen Buche *„Der Kampf um Iſrael"*, auf das wir noch zu ſprechen kommen werden.

Der Vortrag, den unſer Freund *Eberhard Lenpp* an unſrer Boller Konferenz im letzten Frühling gehalten, iſt nun unter dem Titel *„Die Frage der Gewalt im Lichte Blumhardts"* im Dezember-Januarheft von „Neuwerk" (Neuwerk-Verlag, Kaſſel-Wilhelmshöhe) erſchienen. Er ſei den Freunden herzlich empfohlen.